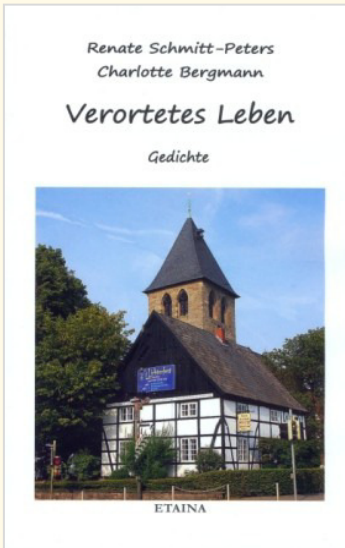


Buchpräsentation am 4. Dez. 13, Kirche Dortmund – Brackel

und Leseprobe



Herta

Klein und gebückt
huschte sie durchs Dorf
schob Einkaufswagen im Coop
und wärmte sich in der Sparkasse
Großzügig war ihr Vermächtnis
und dankbar nutzen wir es
in warmer gemütlicher Stube
in ihrem Haus am neuen Ort –

Haus Beckhoff

R. S.-P.



Charlottes prüfender Blick, bevor die Zuhörerinnen und Zuhörer kommen

Rückentext:

Fast zehn Jahre gemeinsamer Freude am Spiel mit Formen, Farben, Metaphern und Begriffen und ebenso, die Wahrnehmung des Lebensumfeldes und vielfältige Auseinandersetzungen damit – vereint im vorliegenden Gedichtband.

Großmutter und Enkeltochter, deren tiefe Verbundenheit spürbar ist, bedienen sich in ihren Gedichten einer schnörkellosen Sprache.

Ihre unterschiedlichen Lebenserfahrungen spiegeln sich in ihrer „Verwörterung“ von Jahreszeiten, politischen Ereignissen, kleinen Begebenheiten und Nachdenken über sich selbst; manchmal hart wie ein Tsunami, manchmal zart wie chinesische Pinselstriche.

Fotos, von Familienmitgliedern und Freunden aufgenommen und aus dem Archiv der Verlegerin, zeigen die Verbundenheit mit den Lebensorten, aber auch die Verletzbarkeit und Vergänglichkeit des Lebens. (Katja Peters)



Charlotte begrüßt das Publikum



Am Rand der Advent-Spirale trägt Charlotte eine Auswahl ihrer Gedichte vor und erläutert die Entstehung

Schnell ist der Rhythmus
Vier Jahreszeiten vereint
lebendig und wild

Bald langsam und ermüdet
Ein kleines Stück Zeit: Leben

C. B.

In: *Beat des Lebens – Pulsations de la vie*,
Tholey, 2011



Erwartungsvolles und aufmerksames Publikum

Immerzu, immerzu,
hin und her,
eifrig, eifrig, fleißig.
Hinab hoppelnd und doch
immer zu spät.

C. B.

Der Hase in: „Alice im Wunderland“

Lange Schatten ziehen Bahnen
Die Stimmung gedrückt fast finster
Unangenehme Stille wo sonst Geräusche
Umdecoration auffällig in Zeitraffern
Ying und Yang abwechselnd
Doch wie lange noch
Spekulationen übereinander stolpernd
Kontraste im Spiegel erblickt
Veränderungen oder Stagnation

C. B.

Himmelsteppiche

Wie riesige Wattebäusche
hängen sie im blauen Teppich,
friedlich, freundlich, entspannend,
der Wind schiebt sie voran,
friedlich, freundlich, entspannend,
verschiedene Formen annehmend,
friedlich, freundlich, entspannend,
die Sonne lacht.
Friedlich, freundlich, entspannend.

Doch dann zieht es heran,
bleiern und schwarz wie Raben,
bedrohlich, gigantisch,
bleiern und schwarz wie Raben,
alles und jeder verschwindet in Höhle und Haus.
Es zieht heran, peitschend, heulend, krachend,
bleiern und schwarz wie Raben,
Keller überflutet, Ufer klettern höher.
Bleiern und schwarz wie Raben.

C. B.

In: *Vom Frühlingshauch zum Winterwind – Du souffle
vernal à l'air hivernal*, Tholey, 2013



Großmutter Renate Schmitt-Peters übernimmt von Enkeltochter Charlotte Bergmann und gestaltet den zweiten Teil der Lesung

Krokusse,
im Halbkreis
vor dem alten Fachwerkhaus
wirft euer sanftes Blau
harte Schatten
in kalter Frühlingssonne.

In Trauer
um meinen
verlorenen Bauerngarten
habe ich eure Samen
vor Jahren verstreut.
Jetzt wärmt ihr
mein Herz.

R. S.-P.





Alte Eiche II

Lebendig bist du wieder
nach dem Fall.
Bemühte Hände
haben dich gestaltet,
Sinn und Botschaft
tief hineingefaltet.
Und Platz gefunden
hast du überall
in diesem Raum,
den du beschattet
als **der** Baum.
So nimmt Gemeinde dich
in ihre Mitte,
verbunden mit der Bitte
kleiner Teil zu bleiben unter uns
bei Lob und Dank
und einzuschwingen
in die Freude unserer Lieder.

R. S.-P.



Wann, wenn nicht jetzt

Herangewachsen wäre der Baum,
gesetzt und gewässert vor Jahren.
Zeit, Versäumtes nachzuholen:
Wann, wenn nicht jetzt.
Gewachsen und gereift wäre die Liebe,
behütet und beschützt seit Jahren.
Zeit, Versäumtes nachzuholen:
Wann, wenn nicht jetzt.

R. S.-P.

„Die beste Zeit, einen Baum zu pflanzen,
war vor zwanzig Jahren. Die nächstbeste
Zeit ist jetzt.“ – aus Uganda

In: *Grund, der trägt – Terre porteuse*, Tholey, 2013



Ausblick auf die Zukunft

Zukunft

Unerwartet stehst du vor der Tür,
Achterbahn dein Programm,
Zeit deine Energie.
Ungewissheit dein Versprechen.

C. B.

Rückblick auf viele kämpferisch gelebte Jahre



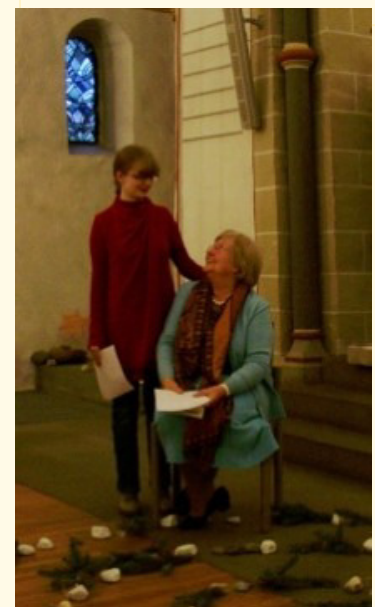
Die Arent – Rupe - Villa
(Foto: E. Wedegärtner)

Alte Villa

Ich lege meine Hand auf dich -
so sag ich dir, was du mir warst:
Schutz gabst du und
Raum für meine Träume.
Auch Verzweiflung
hast du wohl bemerkt.
Warm warst du stets und
freundlich hell
bei Kerzenlicht und
auch in Sonne,
vertraut in jedem Winkel.
Das alles ist vorbei
für mich.
Doch neues Leben
wirst du bergen,
Vieler Kinder Lachen,
ihre Fragen
hallen bald in deinen Fluren -
und du wirst Raum
auch ihren Träumen sein.

R. S.-P.

In: *Spuren meines Lebens*, Tholey, 2009



Nach der Lesung: Gespräche im Kirchenraum



Charlotte

Wenn du dich zu den Sternen träumst
mit den Tönen deiner Flöte entschwebst
hinter den Worten der Bücher verschwindest
in Wasserfluten eintauchst
deine Träume blau malst
und dich in den Himmel tanzt
so wohnst du doch immer auch in meinem Herzen
wenn du dich in den Himmel tanzt
deine Träume blau malst
in Wasserfluten eintauchst
hinter den Worten der Bücher verschwindest
mit den Tönen deiner Flöte entschwebst
Wenn du dich zu den Sternen träumst

R. S.-P.

Weihnachten

Grelle Lichtreflexe,
fröhlich schiefe Lieder,
bunte Geschenke,
überfüllter Baum,
Kitsch.

Weihnachten?

C. B.

In: *Laute Stille Zeit – Le vacarme du temps de Noël*,
Tholey, 2010;
Preis: „Junge Schreibende“ des ETAINA-Verlags

